

FREILAND-Empfehlung - Fütterung von Schweinen in der biologischen Landwirtschaft

Allgemeines

Das Schwein nimmt am Bio-Betrieb eine besondere Stellung ein. Als Allesfresser ist es einerseits in der Lage, mit sehr vielseitigen Rationen das Auskommen zu finden. Andererseits ist es aufgrund seiner begrenzten Fähigkeit Grünmasse zu verwerten dem Rind in Bezug auf Eingliederung in einen geschlossenen Nährstoffkreislauf eindeutig unterlegen. Bei überwiegend wirtschaftseigenen Futtermitteln und einem nach den Richtlinien begrenzten Futtermittelzukauf sind dem Tierbesatz bald einmal Grenzen gesetzt. Die Schweinefuttererzeugung (hs. Getreide) muss im Rahmen einer Fruchtfolge (Klee gras, Leguminosen etc.) stattfinden, wodurch die Anzahl der zu füttern möglichen Schweine limitiert ist. Gleichzeitig erweist es sich oft als schwierig, die notwendigen Rohproteinmengen bereitstellen zu können.

Gerade auf Bio-Betrieben sollte deshalb die Fütterung der Schweine – neben der tiergerechten Haltung und einer positiven Mensch-Tier-Beziehung – einen hohen Stellenwert haben.

Grundsätzlich sollte bedacht werden, dass zu einer artgemäßen Viehwirtschaft auch eine art- sowie bedarfsgerechte Fütterung gehört, da selbst das beste Haltungssystem Mängel in der Fütterung nicht ausgleichen kann.

Fütterung der Sauen

An Muttersauen werden hinsichtlich Fruchtbarkeit und Säugeleistung hohe Anforderungen gestellt. Gewünscht werden 10 Ferkel pro Wurf mit ca. 1,3 kg Geburtsgewicht und eine regelmäßige Wurffolge. Dabei setzt man in der biologischen Landwirtschaft zusätzlich auf eine möglichst hohe Lebensleistung der Sauen. Diese Leistungen werden erst durch professionelles Fütterungsmanagement ermöglicht.

Richtwerte zum Nährstoffbedarf tragender und säugender Bio-Sauen/Tier und Tag:

Tragend bis 12. Woche:	25 MJ ME (Umsetzbare Energie)
(ca. 4 kg TS ¹ /Sau/Tag)	200 g DP (Verdauliches Rohprotein, vRP)
	11 g Lysin
Tragend 13.-16. Woche:	29 MJ ME (Umsetzbare Energie)

¹ TS = Trockensubstanz

(ca. 4 kg TS/Sau/Tag)	240 g DP (Verdauliches Rohprotein, vRP)
	13 g Lysin
Säugend (10 Ferkel):	64 MJ ME (Umsetzbare Energie)
(ca. 5,5-6 kg TS/Sau/Tag)	640 g DP (Verdauliches Rohprotein, vRP)
	40 g Lysin

Während der Trächtigkeit sollten Sauen eher knapp gefüttert werden. Zu reichliche Fütterung und die daraus resultierenden höheren Gewichtszunahmen führen zu vermehrtem Fettansatz der Sau. Die Nachteile der Verfettung sind unter anderem ein verzögerter Geburtsverlauf, Stoffwechselbelastung durch erhöhten Körperfettabbau am Beginn der Laktation, hohe Gewichtsverluste und Schwerfälligkeit während der Säugezeit und dadurch vermehrte Ferkelverluste durch Erdrücken. Aber auch das andere Extrem der Nährstoffunterversorgung führt zu Problemen. Neben verringerter Geburtsgewichte der Ferkel und schwacher Säugeleistung kommt es zu schwacher Brünstigkeit und zu Fruchtbarkeitsstörungen.

Als Richtwert für die maximale Zunahme einer Sau während der Trächtigkeit werden etwa 40 kg angegeben. Für Jungsaunen ist zu beachten, dass sie zum Zeitpunkt der ersten Trächtigkeit noch nicht ausgewachsen sind. Sie wiegen ca. 110-120 kg und müssen dementsprechend während der Trächtigkeit 60-70 kg zunehmen. Der tägliche Bedarf einer Jungsau wird mit 28-30 MJ ME und 11-14 g Lysin/Tag angegeben.

Tragende Sauen stellen an die Verdaulichkeit des Futters nur mäßige Ansprüche. Das erleichtert den Einsatz von reichlich wirtschaftseigenem Saftfutter wie Grünfutter, Silagen und Futterrüben. Allerdings sollte eher junges Grünfutter mit nicht zu hohem Rohfaseranteil eingesetzt werden.

Der Bedarf an Energie und Eiweiß steigt zu Beginn der Säugezeit extrem an. Für eine bedarfsgerechte Proteinversorgung ist neben der Proteinmenge vor allem die Zusammensetzung des Proteins zu beachten. Vor allem muss die Versorgung mit essentiellen Aminosäuren wie Lysin, Methionin, Cystin und Threonin u. a. sichergestellt werden.

Zusammenfassend wird in der Versorgung von Zuchtsauen daher folgender Leitsatz nahegelegt:

- Niedertragend ...knapp füttern
- Hochtragend und Deckphase ...reichlicher füttern
- Säugezeit ...sehr reichlich füttern

Nachstehende Tabelle gibt eine Kurzübersicht über erlaubte und nicht erlaubte Futtermittel in der Bio-Schweinehaltung. Mit den zur Verfügung stehenden Komponenten können Bio-Zuchtsauen mittlerweile problemlos ausreichend versorgt werden.

Tabelle 1: Futtermittelübersicht

Erlaubte Futtermittel	Verbotene Futtermittel
Bio-Mais, Bio-Getreide, Bio-Erbse, Bio-Ackerbohne, Bio-Soja	Extraktionsschrote (Soja, Raps, Sonnenblume)
Kartoffeleiweiß*	Konventionelles Getreide
Trockenschnitte*	Synthetische Aminosäuren
Ölkuchen*	Tier- und Fischmehle
Melasse**	Konventionelle Milch und Milcherzeugnisse

*.... max. 15 % aus konventioneller Landwirtschaft in der Jahresration von Mastschweinen, max. 20 % aus konventioneller Landwirtschaft in der Jahresration von Zuchtsauen und Ferkeln

**.... nur als Bindemittel

Raufutterbeimengung

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 889/2008 i.d.g.F. muss der Tagesration für Schweine und Geflügel frisches, getrocknetes oder siliertes Raufutter beigemischt werden.

Bei tragenden Sauen ist Grassilage oder Klee gras bis zu 4 kg/Sau/Tag einsetzbar. Heu sollte immer zur freien Aufnahme zur Verfügung stehen. Bei säugenden Sauen können zur Rohfaserversorgung bis zu 2 kg/Sau/Tag Silage bzw. auch Grünfütter eingesetzt werden.

Die Fütterung von Grundfütter, egal ob grün, siliert oder über die Weide angeboten, beeinflusst die Verdauungsgänge vorteilhaft durch:

- Anpassung des Verdauungsapparates an große Futtermengen, wodurch die Futterraufnahme, aber auch die Futtermittelverwertung verbessert werden,
- Erhöhung der Produktion der Verdauungssäfte wie Speichelmenge, Magen- oder Gallensaft bei gleichzeitigem Anstieg der mikrobiellen Tätigkeit.

Als Grundfütter eignet sich Heu, Grünfütter Grassilage, Maissilage aber auch Getreide-Ganzpflanzen-Silage (GPS). Auf gute Qualität ist zu achten!

Wasserversorgung

Eine bedarfsgerechte Wasserversorgung zu jeder Tages- und Jahreszeit ist essentiell. Sie bestimmt entscheidend die Leistung der Sauen. In der Freilandhaltung wie auch in Außenklimaställen stellt jedoch

die praktische Durchführung der bedarfsgerechten Wasserversorgung den größten Problembereich dar.

Wasserbedarf von Zuchtsauen:

Tragend: 10 Liter/Sau/Tag

Säugend: 30 Liter/Sau/Tag, im Sommer 50 Liter/Sau/Tag

Fütterung der Ferkel

Die Fütterung der Ferkel stellt in der Bio-Tierhaltung allgemein und in der Bio-Freilandhaltung im besonderen eine große Herausforderung dar. Die erste Lebenswoche ist dabei entscheidend für das Überleben der Ferkel.

Ferkelfütterung erfordert verstärkte Aufmerksamkeit in Sachen Futtermittelqualität (Hygiene!!) und Fütterungstechnik!

Richtwerte für den Nährstoffbedarf von Bio-Ferkeln /Tier und Tag:

Nährstoffbedarf (10 kg LM): 6 MJ ME (Umsetzbare Energie)

80 g DP (Verdauliches Rohprotein, vRP)

5 g Lysin

Nährstoffbedarf (20 kg LM): 10 MJ ME (Umsetzbare Energie)

125 g DP (Verdauliches Rohprotein, vRP)

8 g Lysin

Die Säugezeit hat gemäß EU-Bio-Tierhaltungs-VO 1804/99 mind. 40 Tage zu erfolgen. Kolostralmilch ist das billigste und beste Futtermittel für die Ferkel und bietet gleichzeitig auch den notwendigen Infektionsschutz. In den ersten beiden Lebenswochen deckt die Muttermilch den Nährstoffbedarf der Ferkel ab – mit Ausnahme von Eisen.

Ab der 2. Lebenswoche der Ferkel wird empfohlen neben der Muttermilch mit Ergänzungsfutter beizufüttern (Ferkelstarter). Eingesetzt werden können u.a. Weizen, Gerste, Triticale, Hafer, Haferflocken, Mais, Trockenmagermilch, Erbsen, Kartoffeleiweiß und Sojabohnen. In dieser Phase sind alle Maßnahmen zur Anregung der Futteraufnahme anzuwenden:

- Ad-libitum-Fütterung,
- Oftmaliges Vorlegen von frischem Futter,
- Einsatz geschmacklich attraktiver Futterkomponenten,
- Beimengung von Öl zur Staubbindung.

Gleichzeitig sollte unbedingt auch Wasser, am besten aus flachen Schalentränken, angeboten werden. Eine ausreichende Wasserversorgung ist die wichtigste Voraussetzung für eine entsprechend frühe und

reichliche Futteraufnahme. Dies wiederum führt zu einer besseren Gewichtsentwicklung und daher zu weniger Schwierigkeiten beim Absetzen der Ferkel.

Schalentränken sind zwar schwieriger sauber zu halten, ermöglichen aber im Gegensatz zu Zapfentränken das artgemäße Trinken der Ferkel. Auf jeden Fall sollten die abgesetzten Ferkel aber im Aufzuchtstall die gleichen Tränken vorfinden, wie sie sie aus dem Abferkelsystem gewohnt sind. Die Tränken sollen höhenverstellbar sein, sodass sie immer an die Größe der Tiere angepasst werden können. Generell muss bei Wassergefäßen darauf geachtet werden, dass sie niedrig sind, nicht umlippen können und immer sauber sind!

Ohne ausreichende Eisenversorgung kommt es bei Ferkeln zu Blutarmut, Kümern und erhöhter Krankheitsanfälligkeit. Da die Sauenmilch eisenarm ist und die Ferkel mit nur geringem Eisenvorrat zur Welt kommen muss die Eisenversorgung bei Ferkeln anderwärtig sichergestellt werden. Dies kann durch Zugang zu Wühlarealen, Anbieten von einwandfreiem, gut verrotteten Kompost, Moortränke oder Rasenziegeln ermöglicht werden. Untersuchungen haben auch gezeigt, dass um die Zeit des Abferkelns der Eisengehalt im Sauenkot stark ansteigt. Es wird vermutet, dass die Saugferkel instinktiv den Kot der Mutter aufnehmen um optimal versorgt zu sein.

Eberfütterung

Die Fütterung der Eber wird oftmals etwas stiefmütterlich behandelt. Tatsache ist jedoch, dass Fehler bei der Fütterung, Haltung und Betreuung des Deckebers sich in vielerlei Hinsicht negativ auf die ganze Herde auswirken.

Während der Energiebedarf mit beginnendem Deckeinsatz nur mehr geringfügig ansteigt, ist jedoch der Rohproteinbedarf beträchtlich. Der Eiweißversorgung ist demnach größtes Augenmerk zu schenken. Neben Lysin haben sich auch der Gehalt an Methionin und Cystin als besonders wichtig erwiesen. Es gibt nur 2 Möglichkeiten, den Bedürfnissen einer speziellen Eberfütterung gerecht zu werden:

1. Es wird ein eigenes Eberfutter bereitgestellt: Richtwerte des Nährstoffgehaltes: 18 % XP (Rohprotein), 10 g Lysin, 6-7 g Methionin/Cystin, wobei die Futterzusammensetzung vielseitig sein soll und auch auf nicht zu hohe Energiewerte und dementsprechenden Rohfasergehalt zu achten ist (6-8%).
2. In Klein- und Mittelbetrieben, wo es meist nicht möglich ist, ein eigenes Eberfutter zu mischen, erfüllen durchaus auch Zuchtsauen-Ergänzungsfutter oder –Säugezeitfutter den Zweck. Aber auch hier sollen die Energiewerte nicht zu hoch sein.

Werden Grundfutter und –silagen verfüttert, so müssen diese, wie in der Sauenfütterung auch, von bester Qualität sein.



In jedem Fall sind Ruhe und ein freundschaftlicher Umgang mit dem Eber ebenso unerlässliche Voraussetzungen für erfolgreiche Befruchtungsergebnisse wie die richtige Fütterung.

Literatur

Haiger, A. et al. (1988): Naturgemäße Viehwirtschaft. Eugen Ulmer GmbH. & Co., Stuttgart.

Huber, H. (1992): Schweinefütterung; Leopold, Stocker Verlag, Graz-Stuttgart.

Zollitsch, W. (2001): Tierische Produktion in der ökologischen Landwirtschaft, Teil Tierernährung; Vorlesung am Institut für Nutztierwissenschaften, Universität für Bodenkultur, Wien.

Zollitsch, W. et al. (2002): Ökologische Schweine/Geflügelfütterung. Agrarverlag Leopoldsdorf.